

Zitierhinweis

Puchner, Walter: Rezension über: Michael Hüttler / Hans Ernst Weidinger (eds.), Ottoman Empire and European Theatre. I: The Age of Mozart and Selim III (1756-1808), Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag, 2013, in: Südost-Forschungen, 72 (2013), S. 642-646, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/a34884647fa24d56b259f3b42731ffa8>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Petit and Stefanos Xanthudidis (269-280); und EUGENIA LAGUDAKI zur Bewegung der „Anciens Combattants et des Victimes de la Guerre“ in Heraklion 1922-1925 (281-308). Den Band beschließen zwei ausführliche Buchbesprechungen (309-321). Damit setzen die „Kretischen Chroniken“ im Wesentlichen die bewährte traditionelle Strukturierung der früheren Bände fort, und man darf sich wünschen, dass sich dieser Neubeginn als von bleibender Dauer erweisen wird.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Παλαιά και Νέα Διαθήκη, ανώνυμο κρητικό ποίημα (τέλη 15^{ου}-αρχές 16^{ου} αι.). Kritische Ausgabe † Nikolaos M. PANAGIOTAKIS. Hgg. Stefanos KAKLAMANIS / Giannis K. MAVROMATIS. Venezia 2004 (Graecolatinitas Nostra, Sources, 6); Walter PUCHNER, „Παλαιά και Νέα Διαθήκη“. Ανώνυμο κρητικό ποίημα. Σχόλια και παρατηρήσεις. Venezia 2009.

² Stefanos KAKLAMANIS (Hg.), Ζητήματα ποιητικής στον Ερωτόκριτο. Heraklion 2006, 447-538.

³ Zuanne PAPADOPOLI, Memoires of Seventeenth-Century Crete. L'Occio (Time of Leisure). Edited with an English translation, introduction, commentary and glossary by Alfred VINCENT. Venice 2007 (Graecolatinitas Nostra, Sources, 8).

⁴ In den *Südost-Forschungen* 67 (2008), 355-357.

⁵ <<http://www.historical-museum.gr/eng/ekim/view/krhtika-chronika>>, 12.12.2013.

⁶ Der Beitrag geht auf die Dissertation des Verfassers, Érophili de Georges Chortatsis. Une tragédie de la Renaissance européenne, an der Universität Paul Valéry – Montpellier III zurück.

Ottoman Empire and European Theatre. Volume I: The Age of Mozart and Selim III (1756-1808). Hgg. Michael HÜTTLER / Hans Ernst WEIDINGER. Wien: Hollitzer Wissenschaftsverlag 2013 (Don Juan Archiv Wien: Ottomania, 1). 1016 S., 134 teils farb. Abb., Musiknoten, ISBN 978-3-99012-065-1, € 82,50

Dieser sorgfältig aufgemachte und redigierte Band bildet die Akten einer Doppelkonferenz in Wien und Istanbul im Frühjahr 2008 ab, organisiert von der privaten Forschungsstiftung Don Juan Archiv Wien, dem International Theatre Institute der UNESCO in Wien und dem Austrian Cultural Forum in Istanbul zum Thema „Ottoman Empire and European Theatre. I. The Age of Mozart and Selim III (1756-1808)“. Diese Doppelkonferenz war gleichzeitig der Auftakt zu einer ganzen Reihe solcher Doppelkonferenzen, die in den Folgejahren in den beiden Metropolen der einstigen Großreiche, an der Donau und am Bosphorus, stattgefunden haben und deren Publikation noch aussteht.

Als erste Großpublikation der Reihe Ottomania des Hollitzer Wissenschaftsverlags und des Don Juan Archivs in Wien mit vorwiegend theater- und musikwissenschaftlicher Ausrichtung hebt der voluminöse Band mit einem inspirierten „Proem“ von HANS ERNST WEIDINGER an (V-VII), der den thematischen Anfangsimpuls der nichtstaatlichen Stiftung Don Juan Archiv vorstellt – den Grundsatz, dass die Anfänge bereits den weiteren Werdegang und die Gesamtentwicklung beinhalten (Weidinger hat eine vielbändige Dissertation zur Entwicklung des Don-Juan-Themas bis hin zu Mozarts „Don Giovanni“ am Wiener

Theaterwissenschaftlichen Institut vorgelegt): Don Juan und das Theater; Don Juan und die Türken; sowie Don Juan und die Geschichte.

Nach dem Inhaltsverzeichnis, der Abbreviationsliste und einigen *remarks* folgt in der thematischen Einheit „Ouvverture“ das Editorial „Ottoman Empire and European Theatre“ der Herausgeber (3-6). Die Einführung „Orientalism on Stage: Historical Approaches and Scholarly Reception“ von MICHAEL HÜTTLER (7-28) zum Exotismus der Türkenopern und der *alla turca*-Musik im Lichte von Saids Orientalismus (zusammen mit den „orientalischen“ Bühnenbildern) geht dann ausführlich auf die wissenschaftliche Rezeption der Theaterstücke und Opern mit orientalischem Thema ein, um schließlich bei den Kontaktzonen zwischen Habsburg und der Hohen Pforte zu enden. Alle elaborierten und erweiterten Vorträge sind auf Englisch verfasst und mit einer ausführlichen Fachbibliographie versehen. Sodann folgt das Kongressprogramm des Wiener Teils mit den Eröffnungsreden (29-40) sowie das Pendant dazu für den Istanbul Teil (41-52). Nach weiteren akademischen Reden (53-65) von WOLFGANG GREISENEGGER, İLBER ORTAYLI (Direktor des Topkapı Museums) und dem bekannten Theaterhistoriker METIN AND folgt eine *hommage* auf die „Diva turca“ Leyla Gencer von ZEYNEP ORAL (65-76). Im darauffolgenden thematischen Abschnitt „Prologue. The Stage of Politics“ sind die politisch-historischen Rahmenbedingungen des West-Ost-Kulturaustauschs in zwei Beiträgen zusammengefasst: „Austria's Relations with the Ottoman Empire in the Eighteenth Century“ von BERTRAND MICHAEL BUCHMANN (81-100)¹ mit umfangreicher Bibliographie; und, überaus ausführlich, „The Ottoman Empire and Europe in the Wake of the Second Half of the Eighteenth Century“ von MEHMET ALAADIN YALÇINKAYA (101-150).

Damit setzen die theaterwissenschaftlichen Studien ein. Im I. Themenabschnitt („Act I“), „Diplomacy and Theatre“, stehen die Anfänge des Theaters am Bosphorus im Mittelpunkt: „The Earliest Opera Performances in the Ottoman World and the Role of Diplomacy“ von SUNA SUNER (155-222) ist eine überaus gehaltvolle und umfangreiche Studie zur Regierungszeit des Reformsultans Selim III. (1789-1807), der auch als Dichter und Komponist hervorgetreten ist. Sie beginnt mit einer Analyse der osmanischen Diplomatenberichte (*sefâ-retnâme*) aus dem Westen seit dem 15. Jh. und deren Beschreibungen von Musik-, Theater- und Ballettvorstellungen und fährt mit den Schaustellungen in der Bosphorus-Metropole (und den westlichen Botschaften) seit dem 16. Jh., vor allem in den Diplomatenberichten, fort (z. B. die Molière-Komödien in der französischen Botschaft während des Karnevals im Jahre 1673), während die ersten Opernaufführungen in Konstantinopel gegen Ende des 18. Jh. zu datieren sind. Im 19. Jh. gibt es dann bereits regelrechtes Theater; die Darstellung der Opernaufführungen führt bis in die republikanische Zeit des 20. Jh.s. In der Folge berichtet WALTER PUCHNER über die Anfänge des Jesuitentheaters am Bosphorus („European Drama and Theatre in Seventeenth-century Istanbul“, 223-234). Ein weiterer Abschnitt mit dem Titel „Ambassadors and Envoys“ nimmt sich dann systematisch die Botschafterberichte vor. Zuerst untersucht BOĞAÇ BABÜR TURNA die osmanischen Berichte aus dem Westen: „The Watcher and the Watched. Ottoman Diplomatic Visitors as Spectator and ‚Performers‘ in Eighteenth-century Europe“ (237-262), wobei die orientalische Erscheinung der Abgesandten selbst eine Art Spektakel bildete und zum Türkenbild des Westens wesentlich beigetragen hat; sodann in umgekehrter Optik die westlichen Diplomatenberichte über

die Spektakularität des imperialen Hofzeremoniells am Bosphorus „European Ambassadors at the Ottoman Court: the Imperial Protocol in the Eighteenth century“ von GÜNSEL RENDA (263-276); sowie zu einem Spezialfall „Auf türkische Art prächtig aufgeputzt: the Visit to Vienna by the Extraordinary Ottoman Envoy, Chaddi Mustafa Efendi, in the Year 1748“ von FRANK HUSS (277-284). In „Act I“ folgt noch ein Abschnitt zur „Türkenmusik“: „Janissaries and *mehter* – Turkish Military Music“ mit einem einzigen Beitrag von WILLIAM F. PARMENTIER II: „The *Mehter*: Cultural Perception and Interpretations of Turkish Drum and Bugle Music Throughout History“ (287-306).

„Act II“ geht dann auf die Türkenopern und -dramen mit ihrem Entführungsmotiv ein und folgt einer geographischen Gliederung: „Europe South, West and North“ umfasst zuerst Mailand, London und Wien mit den Beiträgen „Performing ‚Turkish Rulers‘ on Teatro alla Scala’s Stage, From the Late Eighteenth to the Mid-nineteenth Century“ von ALEXANDRE LHÂA (311-338, auch über die Ali-Pascha-Ballette); „The Ottoman Seraglio on European Stages“ von ESIN AKALIN (339-374); und „‘Help for the Turk’: Investigating Ottoman Musical Representation in Britain from the Late Eighteenth to the Mid Nineteenth Century“ von EMRE ARACI (375-388). Der nächste Themenabschnitt umfasst dann Kopenhagen und Paris: „The Staging of the Turk: the Turk in the Danish Theatre of the Eighteenth Century“ von BENT HOLM (391-426) und „The ‚Turk‘ and the ‚Parisiennne‘. From Favart’s *Soliman Second, ou les Trois Sultanes* (1761) to *Les Trois Sultanes* (Pathé, 1912)“ von ISABELLE MOINDROT (427-464).

Der geographischen Gliederung bleibt auch „Act III: Central Europe“ treu. Zuerst von Paris nach Wien: in „Ottoman Representation and Theatrical *Alla Turca*: Visiting an Unknown Viennese Source of ‚Turkish‘ Incidental Music“ von THOMAS BETZWIESER (469-492) geht es um eine unveröffentlichte, zwischen 1742 und 1758 entstandene Intermediensammlung mit Musiknoten-Beispielen; es folgt „Turks‘ on the Late Eighteenth Century’s Stage: A Research Project Based on the Viennese Repertoire“ von MICHAEL HÜTTLER (493-512) über die einschlägige *data base* des Don Juan Archivs; schließlich „The Second Turkish Siege of Vienna (1683) Reflected in Its First Centenary: ‚Anniversary Plays‘ in the Pálffy Theatre Library, Vienna“ von MATTHIAS J. PERNERSTORFER (513-542). Dann geht es von Wien nach Lemberg: „Mozart’s Pupil and Friend: Franz Xaver Süssmayr’s *Sinfonia Turchesca, Il Turco in Italia*, and *Soliman der Zweite*“ von ERICH DUDA (545-552); und „Freemason, Mozart’s Contemporary, and Theatre Director on the Edge: Franz Kratter’s *Der Friede am Pruth* (1799). Cataloguing the Komplex Mauerbach, Vienna“ von GABRIELE C. PFEIFFER (553-598) über die Türken-Spiele einer Libretto-Sammlung im Don Juan Archiv.

„Act IV: Mozart“ wendet sich mit „Mozart and ‚Turkishness‘“ zunächst dem Türkenbild bei Mozart zu. Zur „Türkenmusik“ schreiben MATTHEW HEAD („In the Orient of Vienna: Mozart’s ‚Turkish‘ Music and the Theatrical Self“, 603-614, zu Karnevalsmusik, „Die Entführung aus dem Serail“) und MARIANNE TRÄVÉN („Getting Emotional: Mozart’s ‚Turkish‘ Operas and the Emotive Aspect of Slavery“, 615-630, eine musikwissenschaftliche Studie mit Noten); sodann folgt „Serail revisited“ mit den Beiträgen „From *Zaide* to *Die Entführung aus dem Serail*: Mozart’s ‚Turkish‘ Operas“ von DEREK WEBER (633-652) und „Mozart’s ‚Orient‘ on Stage“ von NADJA KAYALI (653-664). Ein weiterer Themenabschnitt „The Elegant Voyager to the City of the Sublime Porte“ mit drei Beiträgen erweitert dann

den Blickwinkel nach Osten hin. Zur Modekleidung und dem Theaterkostüm schreibt ANNEMARIE BÖNSCH („Turkish‘ and ‚Exotic‘ References in the European Fashion of the Second Half of the Eighteenth Century“, 667-694, mit Farbabb.); „European Influences on Eighteenth-century Ottoman Imperial Fashion“ untersucht SELIN İPEK (695-720, mit Farbabb.); und zu den Reiseumständen an den Bosphorus anhand einer fiktiven Konstantinopelfahrt Mozarts, die dieser nie unternommen hat, schreibt Käthe SPRINGER-DISSMANN, „Mozart Goes to Constantinople: the Real Conditions of a Fictitious Journey“ (721-746).

„Act V“ ist dann „Sultan Selim III“ selbst gewidmet und fokussiert in konzentrischen Kreisen auf die Person des Musen-Sultans. Dieser letzte Akt hebt mit einem allgemeinen Abschnitt „In the Ottoman Empire 1756-1808“ an, der aus zwei Beiträgen besteht: über die realen Verhältnisse in Konstantinopel schreibt TÜLAY ARTAN, „A Composite Universe: Arts and Society in Istanbul at the End of the Eighteenth Century“ (751-794), ein umfassender Artikel zur kulturellen Situation mit ausführlicher Bibliographie (785-794, zu Westeinflüssen in Dichtung, Musik, Malerei, Architektur, aber auch zu den Reaktionen auf die Reformen des Sultans in Mystizismus und Esoterik); der Beitrag von CAROLINE HERFERT handelt vom Werk eines osmanisch-wienerischen Diplomaten auf dem Balkan („German Poet and Turkish Diplomat‘: Murad Efendi, Ottoman Consul in Temeswar, and the Tragedy *Selim der Dritte*“, 795-820), in handschriftlicher Form verfasst von Franz von Werner in Timișoara 1871, das auf den k. u. k. Provinzbühnen, 1872 aber auch am Burgtheater aufgeführt wurde und in abweichenden Versionen gleich dreimal in Druck ging (1872, 1875, 1881, auch ins Holländische übersetzt). Sodann ist die spezifische Kreisziehung mit dem Abschnitt „Sultan Selim III: A Man of Letters and Arts“ bei der Person Selims III. angelangt. Ihm sind drei Beiträge gewidmet: „Selim III as Patron of the Arts“ von GÜNSEL RENDA (823-838, mit farbigen Gemäldereproduktionen); „Selim III as Man of Letters and Art“ von MUSTAFA FATİH SALGAR (839-860, vor allem zur intonierten Dichtung und seinen eigenen Kompositionen, mit Musiknoten); und „The Play World of Selim III“ von AVŞIN CANDAN (861-872, zu Festivitäten, Geschichtenerzählern, *meddah* und Schattentheater, Tanzformen, Akrobaten und Kunstreitern, Kuriositäten und Dompteuren sowie zu den ersten Operaufführungen im Topkapı Palast).

Ein als „Epilogue“ betitelter Abschnitt „The Hero in the Sultan’s Harem“ bringt als Paralipomena noch zwei Beiträge: „Between Enlightenment and Orient: *Oberon* by Christoph Martin Wieland“ von ULRIKE SCHNEIDER (877-902), und „From the Prince of Denmark in the Sultan’s Harem to Don Juan in the Royal Danish Chamber: The Forgotten Composer Friedrich Ludwig Aemilius Kunzen“ von HANS-PETER KELLNER (903-926). Ein umfangreicher Appendix beschließt den nicht nur von der thematischen Spannweite und der Güte der Beiträge, sondern auch von der Druckqualität her bemerkenswerten Band mit einer eindrucksvollen „Picture Gallery“ (929-946) und Indices zu Namen und Werken (948-982) und Orten (983-996); schließlich den *curricula vitae* der Kongressteilnehmer (997-1016). Der mit über 1 000 Seiten umfangreiche Band stellt eine vorbildliche Verlagsarbeit dar: Trotz der oft komplizierten Texteingabe ist er aufgrund der minutiösen Redaktion typographisch eine wahre Augenweide, was nicht nur auf die rot gedruckten Titel und die zahlreichen historischen Abbildungen, auf die sorgfältig redigierten englischen Texte und die eindrucksvolle, seriöse Gesamtaufmachung zurückzuführen ist, sondern auch auf das

optisch ansprechende Layout der seitenweisen Textorganisation, die das Leserauge ästhetisch erfreut und nicht ermüden lässt. *Turcica gloriosa*.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Dieser ist bekannt durch sein Buch: Bertrand Michael BUCHMANN, *Türkenlieder. Zu den Türkenkriegen und besonders zur zweiten Wiener Türkenbelagerung 1683*. Wien, Köln, Weimar 1983.

Walter PUCHNER, *Hellenophones Theater im Osmanischen Reich (1600-1923). Zur Geschichte und Geographie einer geduldeten Tätigkeit*. Wien, Berlin, Münster: LIT-Verlag 2012. VIII, 235 S., ISBN 978-3-643-50447-0, € 24,90

Der dem Andenken des türkischen Literaturhistorikers Metin And gewidmete, gefällig aufgemachte Band umfasst Prolog, Einleitung, 7 Kapitel, Zusammenfassung, fortlaufend angeordnete Abbildungen (mit Bildnachweis), Bibliographie und ein dreigeteiltes Register (Personen-, Titel-, Ortsregister).

In der Einleitung (3-7) richtet Puchner nach Feststellung des grundsätzlichen islamischen Darstellungsverbots das Augenmerk besonders auf seine Entdeckung des griechischsprachigen Ordentheaters der Jesuiten in der Ägäis (1600-1750) und die Dokumentation des griechischen Theaters in Konstantinopel im 19. Jh. Zusammen mit der Untersuchung des vorrevolutionären Theaters unter den Phanarioten in Bukarest und Jassy ergebe dies eine andere historische Dynamik als die in der Theatergeschichte des Osmanenreichs bisher bekannte, u. a. von And erforschte, die erst mit dem armenischen Theater in Konstantinopel um 1860 einsetzt. Doch könne auch die hier festgestellte Dynamik ohne Berücksichtigung der Entwicklung am Nordufer des Schwarzen Meeres nicht adäquat erfasst werden. Mit Recht wird auf das methodische Versagen der lediglich nationalstaatlichen Theatergeschichtsschreibung in diesem ganzen, auch die Griechen betreffenden Raum hingewiesen sowie darauf, dass bis ca. 1900 Konstantinopel, Smyrna, Hermupolis und Alexandria wichtigere Zentren des griechischen Theaters waren als Athen. Künftige Arbeiten müssten auf diese neuen Gesichtspunkte noch stärker eingehen.

In Kapitel 1, „Ordentheater der Gegenreformation und barockes Schulspiel (Konstantinopel, Chios, Naxos)“ (9-30), wird das hauptsächlich jesuitische Schultheater von ca. 1580 (griechische Rezitationen im Kolleg des Hl. Athanasios zu Rom) bis etwa zur Mitte des 18. Jh. im Ägäisraum und in Konstantinopel behandelt. Aus Chios sind sieben religiöse Dramen des 17. und frühen 18. Jh. erhalten und zumeist von Puchner selbst publiziert, darunter auch solche orthodoxer Autoren wie des bedeutenden Michael Vestarchis († 1662). Auf Naxos sahen sich sogar türkische Beamte die Aufführungen an.

In Kapitel 2, „Klerikale und weltliche Dialogsatiren im phanariotischen Bereich“ (31-40), weist Puchner auf 14 solcher griechischen Satiren aus der Zeit von 1692 bis 1820 (z. T. Prosa, z. T. in Versform) hin und skizziert deren Inhalt. Nur wenige davon sind anonym, die Verfasserschaft zweier ist umstritten. Acht von ihnen nehmen direkt Bezug auf Bukarest,